

AUSTRALIEN

Das Wirtschaftswachstum wird sich den Projektionen zufolge 2017 auf 3% beschleunigen. Der anhaltende Investitionsrückgang im Rohstoffsektor wird durch eine Belebung des Konsums, der Investitionen im Nichtrohstoffsektor und der Exporte ausgeglichen werden. Der Verbraucherpreisanstieg wird in dem Maße allmählich zunehmen, wie der Konjunkturaufschwung Fahrt aufnimmt und der Arbeitsmarkt sich anzuspannen beginnt.

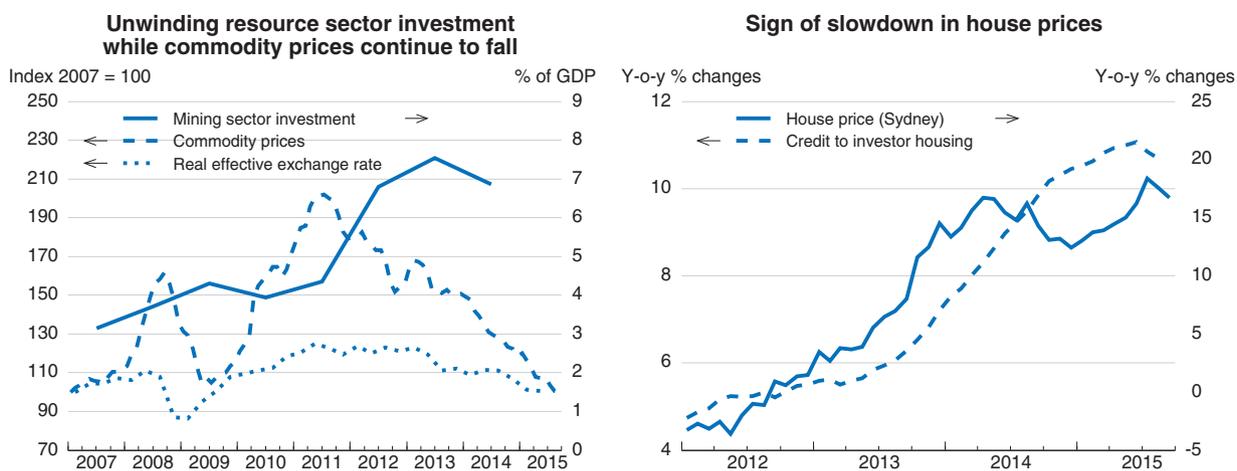
Da die vom Wohnimmobilienboom ausgehenden Abwärtsrisiken durch prudenzielle Maßnahmen gemindert werden, sollte die Geldpolitik im Fall eines verschärften Konjunkturabschwungs weiter gelockert werden. Das geplante Tempo der Haushaltskonsolidierung ist weitgehend angemessen, es gibt jedoch noch Spielraum für stützende Maßnahmen, falls sich die Konjunkturbedingungen verschlechtern sollten. Eine Steigerung der Produktivität erfordert verbesserte Rahmenbedingungen, insbesondere durch eine weitere Verlagerung hin zu indirekten Steuern sowie durch Reformen, die die Inklusivität stärken, wie beispielsweise bessere Kinderbetreuungsmöglichkeiten für berufstätige Eltern.

Der Klimawandel könnte das Ausmaß und die Häufigkeit von Australiens Dürreperioden erhöhen. Der vor kurzem abgeschlossene Sicherheitsmechanismus wird helfen, zu verhindern, dass der durch den Emissions Reduction Fund erzielte positive Effekt durch höhere Emissionen in anderen Bereichen zunichte gemacht wird. Die Regierung hat angekündigt, dass sie im Zeitraum 2017-2018 eine Überprüfung durchführen wird, um festzustellen, ob die australische Klimapolitik angepasst werden muss, um das für 2030 angekündigte Emissionsreduktionsziel zu erreichen.

Die Neuausrichtung gewinnt an Dynamik

Der Investitionsrückgang im Rohstoffsektor und schwache globale Rohstoffmärkte belasten das Wachstum nach wie vor stark, wenngleich auch einige ausgleichende Entwicklungen zu beobachten sind. Die Wechselkursabwertung stützt die Exporte (einschließlich des Tourismus) und die Beschäftigung. Außerdem gibt es positive Signale

Australia



Source: OECD Economic Outlook 98 database; Reserve Bank of Australia; Australian Bureau of Statistics; CoreLogic / RP Data.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888933296025>

Australia: Demand, output and prices

	2012	2013	2014	2015	2016	2017
	Current prices AUD billion	Percentage changes, volume (2012/2013 prices)				
GDP at market prices	1 502.2	2.0	2.7	2.2	2.6	3.0
Private consumption	820.1	1.7	2.4	2.6	2.9	3.2
Government consumption	269.5	0.8	2.0	3.2	1.8	1.8
Gross fixed capital formation	432.0	-2.2	-2.0	0.6	-1.1	0.3
Final domestic demand	1 521.6	0.5	1.1	2.1	1.7	2.2
Stockbuilding ¹	2.7	-0.4	0.0	-0.8	-0.1	0.0
Total domestic demand	1 524.3	0.0	1.2	1.3	1.6	2.2
Exports of goods and services	301.8	6.2	6.7	4.3	4.2	6.0
Imports of goods and services	323.9	-1.8	-1.7	0.6	-0.5	1.8
Net exports ¹	- 22.1	1.6	1.7	0.8	0.9	0.8
<i>Memorandum items</i>						
GDP deflator	–	1.2	0.3	-0.8	1.3	2.4
Consumer price index	–	2.4	2.5	1.6	2.1	2.5
Private consumption deflator	–	2.6	2.3	1.4	2.0	2.4
Unemployment rate	–	5.7	6.1	6.2	6.2	6.0
Household saving ratio, net ²	–	10.4	9.4	8.9	8.3	7.2
General government financial balance ³	–	-1.4	-2.1	-1.9	-1.5	-0.9
General government gross debt ³	–	38.2	42.1	44.2	46.2	47.6
Current account balance ³	–	-3.4	-3.1	-4.7	-4.5	-3.6

1. Contributions to changes in real GDP, actual amount in the first column.

2. As a percentage of disposable income.

3. As a percentage of GDP at market value.

Source: OECD Economic Outlook 98 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888933297003>

im Hinblick auf das Geschäftsklima, die Gewinne und das Kreditwachstum im Nichtrohstoffsektor. Ein starker „El Niño“-Effekt wird die Dürrebedingungen wahrscheinlich verschärfen und die Agrarproduktion deshalb reduzieren, er kann jedoch auch zu einem Rückgang der Zahl tropischer Wirbelstürme und damit zu geringeren Störungen im Bergbausektor führen. Die Steigerung der Wohnimmobilienpreise, die in Sydney besonders hoch sind, hat sich verlangsamt, ebenso wie das Wachstum der Kreditvergabe an Immobilieninvestoren. Die jüngste makroprudenzielle Verschärfung und die Zunahme des Wohnimmobilienangebots spielen bei diesen begrüßenswerten Entwicklungen eine Rolle. Unterdessen bleibt der Verbraucherpreisauftrieb verhalten.

Die amtlichen Stellen sollten der Unterstützung der wirtschaftlichen Anpassung und einem inklusiven Wachstum Vorrang einräumen

Zwei Zinssenkungen der Zentralbank in der ersten Hälfte dieses Jahres ließen den Leitzins auf 2% sinken. In den Projektionen wird davon ausgegangen, dass es kurzfristig keine weitere Lockerung geben wird und dass Leitzinserhöhungen im vierten Quartal 2016 beginnen werden. Es gibt jedoch noch Spielraum für weitere Zinssenkungen im Fall eines unterdurchschnittlichen Wachstums.

Die Regierung lässt das Wirken der automatischen Stabilisatoren zu Recht zu. Es gibt erforderlichenfalls noch Spielraum für eine Stimulierung der Wirtschaft, weil die öffentliche Schuldenlast moderat ist. Die mittelfristige Haushaltsplanung muss jedoch streng darauf ausgerichtet bleiben, die Schuldenquote auf einen Abwärtspfad zu bringen.

Die derzeitigen Initiativen zur Stärkung der Infrastruktur sind zu begrüßen, wenngleich Sorgfalt geboten ist, um ein günstiges Kosten-Nutzen-Verhältnis zu gewährleisten. Eine weitere Steuerreform würde die Rahmenbedingungen für das Wachstum ebenfalls verbessern. Es ist wichtig, die Steuervergünstigungen bei der Altersrente („superannuation“) und bei Veräußerungsgewinnen in Angriff zu nehmen. Außerdem wird über eine Reform mit einer Erhöhung und Ausweitung der Mehrwertsteuer und anderer effizienter Steuern (z.B. der Grundsteuer) und einer Senkung stärker verzerrender Einkommen- und Transaktionssteuern diskutiert; ein solcher Schritt würde die Wachstumsfreundlichkeit des australischen Steuersystems erheblich verbessern.

Die jüngste Vereinfachung der Unterstützungsprogramme wird den indigenen Gemeinschaften helfen, es ist jedoch unwahrscheinlich, dass dadurch das große sozioökonomische Gefälle gegenüber der übrigen Bevölkerung erheblich verringert wird. Der Ausbau der Kinderbetreuungsleistungen, zu dem sich die Regierung verpflichtet hat, würde Eltern helfen, Beruf und Familie miteinander zu vereinbaren. Das Hauptprogramm zur Senkung der Treibhausgasemissionen, der Emissions Reduction Fund, das Unternehmen finanzielle Anreize bietet, die Emissionen zu reduzieren, wird durch einen vor kurzem abgeschlossenen Sicherheitsmechanismus ergänzt, der verhindert, dass Emissionsminderungen in einem Bereich durch höhere Emissionen in anderen Bereichen zunichte gemacht werden und der ermutigenderweise in gewissem Umfang auch den Einsatz von Gutschriften ermöglicht. Die Parameter des Mechanismus, insbesondere die Ausgangsemissionen, müssen jedoch möglicherweise im Anschluss an die geplante Überprüfung von 2017-2018 verschärft werden, wenn die Emissionsreduktionsziele für 2030 erreicht werden sollen.

Das Produktionswachstum wird sich beleben, Risiken gehen jedoch vor allem von außenwirtschaftlichen Unsicherheitsfaktoren aus

Das Produktionswachstum dürfte 2015 2,2% betragen, 2017 jedoch auf 3% ansteigen. Die von den rückläufigen Bergbauinvestitionen ausgehenden Belastungen werden durch eine Stärkung des Wachstums des privaten Konsums im Zuge des andauernden Rückgangs der Sparquote der privaten Haushalte und durch auf Wohnimmobilien zurückzuführende anhaltende Vermögenseffekte ausgeglichen werden. Die Investitionen außerhalb des Bergbausektors und die Exporte werden sich unter dem Einfluss der Inlands- und Auslandsnachfrage ebenfalls beleben. Bei der Arbeitslosigkeit wird im Zuge der anhaltenden Neuausrichtung der Wirtschaft hin zum Nichtrohstoffsektor ein Abwärtstrend einsetzen. Die Inflation wird auf Grund andauernder Kapazitätsüberhänge verhalten bleiben.

Die Rohstoffpreise könnten steigen, anstatt wie in den Projektionen unterstellt unverändert zu bleiben, was ein stärkeres Wachstum zur Folge hätte. Die Entwicklungen in China werden ein entscheidender Bestimmungs- und Risikofaktor bleiben. Binnenwirtschaftlich könnte es auf dem Wohnimmobilienmarkt zu einer harten anstelle einer weichen Landung kommen, und es gibt erhebliche Unsicherheiten in Bezug auf die Stärke des Wachstums der Ausgaben der privaten Haushalte und den Nettoeffekt des „El Niño“-Phänomens. Ein weiteres Aufwärtsrisiko ergibt sich aus den in Aussicht gestellten Strukturreformen, beispielsweise im Steuerbereich.



From:
OECD Economic Outlook, Volume 2015 Issue 2

Access the complete publication at:
https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2015-2-en

Please cite this chapter as:

OECD (2015), "Australien", in *OECD Economic Outlook, Volume 2015 Issue 2*, OECD Publishing, Paris.

DOI: https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2015-2-4-de

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to rights@oecd.org. Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at info@copyright.com or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at contact@cfcopies.com.